

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Langer, Moritz
Studiengang an der FAU:	Chemie- & Bioingenieurwesen M.Sc.
E-Mail:	Moritz.langer@fau.de
Gastuniversität:	Technion – Israel Institute of Technology
Gastland:	Israel
Studiengang an der Gastuniversität:	Chemical Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 16/17
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Das Technion – Israel Institute of Technology ist eine Partneruniversität der Technischen Fakultät. Dementsprechend wandte ich mich etwa ein Jahr vor Beginn des Auslandsaufenthalts an Frau Mayer aus dem International Office der Technischen Fakultät. So entstand der Kontakt zum damaligen Study Abroad Coordinator des Technion, der Fragen immer Zeitnah beantwortet hat. Der eigentliche Bewerbungsprozess lief dann allerdings über die offizielle Online Application des Technion International (TI). Dafür benötigte ich neben Immatrikulationsbescheinigung, Transcript of Records und Bachelorzeugnis auch noch ein Motivationsschreiben, zwei Empfehlungsschreiben von Professoren oder wissenschaftlichen Mitarbeitern, meinen Lebenslauf und den Mobilitätstest des Sprachenzentrums (alles natürlich auf Englisch). Die Bewerbungsfrist endete dabei etwa ein halbes Jahr vor Antritt des Auslandssemesters. Die Zusage kam dann ca. 2 Monate später. Damit erhält man auch einen Visitors Guide, der einem die wichtigsten Informationen zusammenfasst, allerdings nicht ganz aktuelle und eher für Studenten gedacht ist, die ein komplettes Studium dort absolvieren.

Für das Auslandssemester benötigt man anschließend ein Studentenvisum (A2) sowie eine israelische Krankenversicherung.

Das Austauschprogramm befreit einen von den Studiengebühren des Technion, es fallen im Endeffekt dennoch 50 \$ für die Bewerbung, 250 \$ Bearbeitungsgebühr und ca. 140 € Campusgebühren an.

2. Anreise (Flug/ Bahn)

Viele Wege führen nach Tel Aviv. Ich persönlich bin direkt von München nach Tel Aviv geflogen. Für Hin- und Rückflug sollte man ca. 300 € einplanen. Von Tel Aviv aus kommt man recht bequem und günstig mit der Bahn nach Haifa und mit dem Bus auf den Campus. Alle Anreisemöglichkeiten sind im Visitors Guide detailliert aufgeführt.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Das Technion bietet eigene Wohnungen auf dem Campus an. Die Wohnungen sind recht minimalistisch eingerichtet. Man hat eine Dusche, zwei Toiletten, Küche und Gemeinschaftsraum für 6 Personen. Das Zimmer teilt man sich mit einem weiteren Austauschstudenten. Im Visitors Guide steht zwar, dass mindestens zwei Israelis in der Wohnung sein sollen, dies trifft allerdings nur auf internationale Studenten zu, die ein komplettes Studium dort absolvieren zu, Austauschstudenten bleiben unter sich. Der Wohnheimsplatz bietet somit vor allem die Möglichkeit die anderen Austauschstudenten schnell kennen zu lernen, da alle mehr oder weniger im selben Eck untergebracht sind. Das Doppelzimmer kostet ca. 300 € im Monat. Gezahlt wird die Unterkunft in bar, die kompletten Kosten können dabei in einer Zahlung erledigt oder auf zwei Zahlungen über das Semester aufgeteilt werden. Wer allerdings etwas mehr Kontakt mit Einheimischen suchen will, kann für wenig mehr (300 < X < 700 €) recht simpel schöne WGs finden.

Tip: Die Campuswohnungen sind unkompliziert halb-monatig kündbar. Wer sich also vor dem Semesterstart keinen Stress mit der Wohnungssuche machen will kann erst einmal die Wohnheime nutzen und entspannt auf WG suche gehen.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Vom Technion International werden im Austauschprogramm nur wenige Masterkurse angeboten. Wenn man sich allerdings die Erlaubnis der Dozenten anderer Fächer einholt, an ihren Kursen teilzunehmen, kann man sich auch diese anrechnen lassen. Es empfiehlt sich dies natürlich im Vorhinein zu klären und genügt Vorlaufzeit einzuplanen, da es nicht immer einfach ist die Kontaktdaten von Gastdozenten zu erhalten. Man hat allerdings auch noch vor Ort ca. zwei Wochen Zeit seine endgültige Kurswahl aufzustellen. Ich habe so meinen ursprünglich Plan nach Ankunft noch einmal komplett über den Haufen geworfen.

Die Vorlesungen sind dabei ähnlich konzipiert wie in Deutschland (Vorlesung, Übung, Tutorium), wobei die Kurse deutlich kleiner sind. Im Allgemeinen sind die Professoren wesentlich näher am Studenten dran als in Deutschland, so kann ein Kurs auch mal sehr interaktiv sein, Präsentationen beninhalten und zu Diskussionen führen. Im Großen und Ganzen herrscht dabei eine sehr angenehme hilfsbereite Atmosphäre zwischen Studenten und Professoren.

Wer Lust hat die hebräische Sprache zu lernen, oder seine Fähigkeiten zu vertiefen, findet auch passende Sprachkurse. Ich habe einen Anfängerkurs besucht der ca. 275 € gekostet hat. Wer wirklich die Sprache lernen will ist in dem Kurs gut aufgehoben. Da ich selber nicht den nötigen Zug hatte, viel selbst zu lernen, war es etwas rausgeschmissenes Geld für mich. Dennoch konnte ich das ein oder andere Hebräisch nutzen um im Alltag besser zurecht zu kommen. Besonders das Lesen ist hilfreich für Busfahrten (Transportmittel Nummer 1) oder im Supermarkt.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an dem Technion ist durchweg gut. Man bekommt eigentlich alle wichtigen Infos mitgeteilt und auf Fragen wird schnell geantwortet. Vor Ort kann man auch immer im TI vorbeischaun und man findet ein offenes Ohr. Es werden auch regelmäßig Aktivitäten wie Ausflüge, Kochkurse, Filmabende, uvm. speziell für die Internationals angeboten.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Neben einer Zentralbibliothek besitzt nahezu jedes Institut über eigene Bibliotheken verschiedener Güte und Ausstattung. Selbst habe ich die verschiedenen Bibliotheken hauptsächlich als Lernraum genutzt und kann daher nicht viel über die tatsächliche Ausstattung sagen.

Der Campus ist eigentlich wie eine kleine Stadt, man muss ihn nicht wirklich verlassen, was ich natürlich trotzdem jedem schwer ans Herzen lege. An der Uni gibt es zahlreiche Cafés, Schnellrestaurants, Supermärkte und eine Bar. Eine richtige Mensa fehlt allerdings. Darüber hinaus gibt es jeden Montag und Mittwoch einen kleinen Markt am Campus wo man neben allerlei Krusch vor allem frisches und günstiges Gemüse und Obst bekommt. Jeden Mittwoch wird zwischen 12 und 14:30 Uhr das sogenannte Balagan eingelegt, eine Mittagspause, in der verschiedensten Veranstaltungen angeboten werden. Das Highlight war bei mir ein Konzert von Mosh Ben-Ari (ein israelischer Reggae Künstler) zum Semesterauftakt.

Wer sich dem Sport oder der Muse hingeben will, findet selbstverständlich auch hier was er braucht. Neben einem Fitnessstudio, ein Sportcenter, einem Schwimmbad mit Olympia-Schwimmbecken, Sauna, Dampfbad und großem Außenbereich für den Sommer, gibt es auch noch einen Musikraum zum Jammen und mit Drums, Gitarren, Bass, E-Piano und Mikrofonen. Man kann sich also gut austoben, wenn man will.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Im Gegensatz zu Tel Aviv und Jerusalem ist Haifa wohl eher eine „normale“ Stadt Israels. Es ist weder die kosmopolitische Blase in der mehr Englisch als Hebräisch gesprochen wird, noch ein religiös-politisch aufgeladener Ort. Und genau das macht den Charme Haifas aus.

Im gesamten Norden zwischen See Genezareth und der Küste leben wohl die meisten Araber Israels. Haifa ist dabei ein sehr gutes Beispiel gelingender Koexistenz von Juden und israelischen Arabern (Wobei Koexistenz wohl schon das höchste der Gefühle in einem sehr undurchschaubaren, facettenreichen Konflikt ist – Ich werde hier kein Wort über den Nah-Ost-Konflikt verlieren, am besten man macht sich vor Ort selbst ein Bild). Und somit bekommt die Stadt einen ganz eigenen Flair mit seinen Grund verschiedenen Stadtviertel, den interessanten Menschen und dem alltäglichem Miteinander.

Die Küstenstadt Haifa ist um die Hänge des Carmel-Bergs gelegen und hat deswegen kein gemeinsames Stadtzentrum, jedes Viertel hat vielmehr sein eigenes kleines Zentrum. Die Promenade lädt zum Schlendern ein, das Mittelmeer zum Baden und Surfen. Da man für den Weg durch Haifa viele Höhenmeter zurück legen muss ist das Fortbewegungsmittel der Wahl der Bus. Etliche Buslinien bringen einen sehr erschwinglich und sehr beschwingt durch die Stadt - Außer an Shabbat, da kommt

der öffentliche Nah- und Fernverkehr nahezu komplett zum Erliegen (ein guter Plan für Freitagmittag bis Samstagabend empfiehlt sich da wärmstens).

Das Nachtleben in Haifa ist nicht zu verachten. Im kleinen Scene Viertel Hadar gibt es zahlreiche gemütliche Bars mit live Musik, Jamm-Sessions und einfach nur entspannter Atmosphäre. Die Downtown ist belebt und es gibt auch den ein oder anderen Club. Meine wärmste Empfehlung ist dabei das Kabreet, ein arabischer Veranstaltungsort. Mal eine Bar, mal ein Elektroschuppen und immer gut nette Gespräche zu führen. Der Nachtbus bringt einen die ganze Nacht, die ganze Woche und auch an Shabbat zuverlässig nach Hause.

Israel allgemein ist ein Land der Gegensätze, man hat den grünen Norden (im Winter kann man sogar Ski fahren) und den heißen Süden mit der Negev Wüste und dem roten Meer. Man trifft viele weltoffene Menschen und ewig gestrige, man hat modernste Städte und historisch bedeutendste Stätten. Die Kultur ist ein einmaliger Mix aus den Verschiedensten Bereichen der Welt, im Großen und Ganzen aber deutlich westlich geprägt und ausgesprochen gastfreundlich und hilfsbereit. Mit Englisch kommt man hervorragend über die Runden und wenn man doch mal auf jemanden trifft, der dem nicht mächtig ist, wird alles daran gesetzt jemandem zum Übersetzen zu finden.

Während meines Aufenthalts bin ich natürlich einiges rumgekommen. Neben den wichtigsten Stationen wie Jerusalem, Tel Aviv und dem Toten Meer empfiehlt sich auf jeden Fall etwas Zeit für Palästina einzuplanen. Als Tourist in keinster Weise Gefährlich und sehr spannend, die „andere“ Seite zu sehen. Meine Empfehlungen für längere Aufenthalte sind die Städte Ramallah und Nablus.

Eines meiner persönlichen Highlights war außerdem ein Trip nach Jordanien. Amman ist eine interessante arabische Stadt, Petra (Indiana Jones) und Wadi Rum (Der Marsianer) bieten unglaubliche Kulissen, nicht nur für Hollywood, und auch hier sind die Menschen unglaublich gastfreundlich. Da kann sich jeder Europäer eine Scheibe abschneiden und auch etwaige Berührungängste mit der nahöstlichen Kultur abbauen.

Kulinarisch braucht man keine Angst haben nur schnödes koscheres Essen zu bekommen. Die Israelische Küche ist sehr vielseitig wie die Kultur. Fleisch ist vergleichsweise Teuer und deswegen auch etwas seltener auf meiner Speisekarte gewesen. Man vermisst es aber auch nicht großartig, Israel ist ein Paradies für Vegetarier.

Ich hatte für Geldangelegenheiten eine DKB-Kreditkarte, mit der man problemlos Geld abheben kann. Als Handyvertrag bietet sich ein Tarif der Golan-Telecom Gesellschaft an, da günstig und jederzeit per Anruf kündbar. Für Inhaber einer DKB-Kreditkarte ist es allerdings etwas schwieriger zu beziehen, da DKB die Zahlung nicht autorisiert. Mit einem PayPal-Account geht das dann aber auch.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Israel sind ein gutes Stück höher als in Deutschland. Lebensmittel sind in der Regel 1 ½ bis doppelt so teuer wie hier. Eine sättigende Falafel kostet etwa 4 bis 5 € und fürs Essen gehen kann man schon 15 – 20 € pro Person einrechnen. In Bars und Clubs sind Bier (um die 7 €, seltener 5 €) und andere Alkoholika ebenso preisintensiv. Der öffentlich Nah- und Fernverkehr ist allerdings gut Ausgebaut und sehr günstig. Wenn man nicht zu sehr aufs Geld achten möchte, sollte man mindestens 1000 € pro Monat einrechnen. Neben den üblichen Verdächtigen Zuschüssen, wie Auslands-Bafög und dem Reisekostenstipendium der Uni Erlangen gab es bei mir noch die

Möglichkeit eines Stipendiums der Deutschen Technion Gesellschaft, das gut zahlt, wenn man keine anderen Leistungen in Anspruch nimmt.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Austauschsemester an dem Technion in Haifa ist für mich ein unvergessliches Erlebnis. Israel ist ein sehr spannendes Land, in allen Bereichen. Antike Tragweite, moderne Kultur, Religiosität, Sekularität, Fanatismus, Liberalismus. Man findet alles auf engstem Raum und undurchschaubar vermischt. Es gibt also viel zu Entdecken und Erleben. Die Menschen sind sehr hilfsbereit und man findet schnell auch israelische Freunde. Einzig der Shabbat ist etwas gewöhnungsbedürftig. Vor allem ohne (Leih-)Auto ist man mitunter schon sehr Eingeschränkt in der Freizeitgestaltung. Aber auch das ist gut in den Griff zu bekommen. Insofern kann ich ein Auslandsaufenthalt in Israel, speziell Haifa, jedem der etwas interessiert in den Nahen Osten wärmstens empfehlen.

Dann wünsche ich schon mal viel Spaß im Ausland!

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Dana Ben-Ari (Study Abroad Coordinator): visitors@int.technion.ac.il

Technion International:

<http://int.technion.ac.il/>

Wichtige Semestertermine:

http://www.graduate.technion.ac.il/Heb/Importants_dates/Importants_dates_2016-2017.asp

Liste der Fakultäten und Links zu den Lehrplänen von Graduate Kursen:

<http://www.graduate.technion.ac.il/eng/Faculties/>

Studentische Seite für internationale Studenten:

<http://technionintern.wixsite.com/technionintern>